

Bettfedern
direkt
ab
Fabrik
Steppdecken
Daunendecken
eigenes Auslieferung
Bett-Inlett
Muster umsonst
Büchische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Dolltisch
(Prov. Sachsen)

Pelze
12 Monate Kredit
Verkauft zu billigen
Preisen
Schmiedestraße
Eisen-Großhandlung

de-talien

Seit 1. Oktober
Büchische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Dolltisch
(Prov. Sachsen)

Seit 1. Oktober
Büchische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Dolltisch
(Prov. Sachsen)

Seit 1. Oktober
Büchische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Dolltisch
(Prov. Sachsen)

Wagen
Öhnen
durch
Lagerung

i. W.
42/56.

NG
shelfer

den
A über
led, daß
Creme
ist freide
mantine

Creme
auf
in port

antline
owfink

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang
Verleger: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 298

Montag, den 28. Oktober 1935

Jahrgang 1935

Göring über Partei und Staat.

Die Einstellung zur Religion und Kirche. — Die Durchführung des Parteiprogramms.
Die Erziehung des Volkes zum Nationalsozialismus. — Gegen den Eigennutz.

Eine bedeutsame Rede.

1) Breslau, 27. Oktober.

Ministerpräsident General Göring sprach am Sonntagabend auf der Führertagung der NSDAP des Gauess Schlesiens in der Jahrhunderthalle in einer ausführlichen Rede über das Verhältnis zwischen Partei und Staat. Nachdem er einen Überblick über die gewaltigen Leistungen seit der Machtergreifung gegeben hatte, an deren Spitze er die Errichtung der Wehrfreiheit stellte, fuhr er fort:

Über das Wichtigste, Parteigenossen, müssen Sie erkennen: daß wir ja nur die erste Generation sind, die Generation, die begonnen hat zum Teil erst im reifen Alter, das Dasein des Nationalsozialismus zu erfüllen.

Jeder von uns ist in das Leben hineingetreten, reichlich bepackt mit Wagnis aus früheren Zeiten. Jeder hat viel von sich erst abwerfen müssen; jeder von Euch, wie auch ich, waren belastet mit falscher Erziehung, ganz gleich ob der deutsche Arbeiter seine Erziehung vom marxistischen Klassenstandpunkt erhalten hat oder wir vielfach vom Standesbunkel aus. Es ist ausgeschlossen, daß die heutige Generation hundertprozentig nationalsozialistisch denkt und fühlen kann; was heute Rumpf ist, das wird Gott sei dank einmal Nationalsozialist sein. Das zu erziehen, das ist aber unsere eigene Aufgabe.

Dieses Erziehungswerk ist das wichtigste, was wir überhaupt zu vollenden haben. Dieser Erziehung müssen wir uns ganz besonders widmen und müssen dafür sorgen, daß aus dieser Generation dann die Vollendung langsam heranzieht.

Und darum ist es notwendig, daß gerade Sie, die an den verschiedensten Stellen der Partei als Leiter berufen worden sind, sich darüber klar sind, daß wir niemals einen Gegensatz zwischen Partei und Staat aufzulösen dürfen, sondern daß dieser Staat unser Ziel ist, der uns gehört, und daß wir deshalb zusammen an diesem Staat und an dieser Partei, was das gleiche ist, zu arbeiten haben.

Wer aber im Staatsapparat und wer in der Partei den vom Führer befohlenen Gleichschritt nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden. Das Tempo, wie gesagt, gibt allein der Führer an. Es wird deshalb auch sehr, dem Willen des Führers gemäß, absolut ernst gemacht gegen diejenigen, die da glauben, Einzelaktionen aus Mangel an oder auch nur aus gutgemeintem Uebermut zu vollziehen und damit disziplinlos werden.

Gehorchen allein aber, Volksgenossen, das wissen wir alle, genügt nicht und genügt vor allem uns Nationalsozialisten nicht. Wer vom Führer berufen ist, durch sein Vertrauen ausgezeichnet, irgendwo als Führer an einer oder großer Stelle in Partei oder Staat zu stehen, muß durch sein lebendiges Beispiel durch seine Handlungen sich immer wieder auf eine neue Weise bewähren und den anderen Volksgenossen Beispiel sein.

Glaubt mir, Parteigenossen: Selbstverständlich sind immer noch Leute am Werke, die so eine Art Provokation darstellen oder solche, die zu uns gekommen sind, weil sie sich unter Nationalsozialismus etwas ganz an-

deres vorstellen als Nationalsozialismus ist, die irgendwelche phantastischen und verkehrten Pläne haben, die in mißverständlicher Auffassung des nationalsozialistischen Volksgedankens und des Bekenntnisses zu Blut und Boden das Überfließen und in ihre romantischen Wunschträume von Wotan und Thor und ähnliches einschleichen.

Und damit komme ich zu unserer Einstellung zur Religion und zur Kirche. Wer Nationalsozialist ist und durch alle die Jahre war, der hat vor allem eines bewiesen, daß er glauben kann, daß er eine Glaubensstärke besitzt, die ungeheuerlich sein mußte. Denn wie wäre es möglich gewesen, Deutschland frei zu machen und seine Wiedergeburt zu schaffen, wenn wir nicht erfüllt wären vom tiefsten Glauben zum Vollständigen, daß er dieses gigantische Werk leisten kann. Wer deshalb behauptet, Nationalsozialismus sei Irrglaube oder wir Nationalsozialisten seien Heilfanten, der lügt wider besseres Wissen.

Man nehme sich ein Beispiel an jener Seelengröße und Größe, wie sie der Führer besitzt, die fast schon überirdisch ist.

Wenn man uns aber vorwirft, wir bekämpfen die Kirchen, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche kämpft sich hier, sie hat uns den Kampf angeliegt. Wir haben der Kirche erklärt, daß wir auf dem Boden des positiven Christentums stehen. Wir haben der Kirche durch unseren Glaubenseifer, unsere Glaubensstärke überhaupt erst wieder ein Volk zum Glauben zurückgeführt, das an nichts mehr glaubte. Wenn die Kirche trotzdem uns das vorwirft, so greift sie uns an und hat uns in die Schranken gedrängt. So mag es gekommen sein, daß selbstverständlich da und dort Ueberschüsse vorliefen, Dinge geschehen sind, wie sie nicht dem Wunsch des Führers und seiner Beauftragten entsprechen, aber die Ueberschüsse sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen hat. Es liegt an der Kirche allein, ob sie den Frieden haben will; wir haben der Kirche Schutz zugesichert, und die Kirche weiß, daß sie diesen Schutz auch heute in vollem Umfang besitzt. Aber auf der anderen Seite darf man doch nun nicht vergessen, daß noch keine vier Jahre vorbei sind, daß es Parteien, die dem Volk dauernd vom Glauben reden, in der Praxis im Reichstag mit den ungläubigen Kommunisten und Marxisten x-mal gestimmt haben. Allein der Nationalsozialismus ist ein gewaltiger geistiger und seelischer Umbruch gewesen. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus es ablehnt, gegen Geisteskämpfer wie in früheren Zeiten mit Scheiterhaufen und Inquisition aufzutreten (Stürmischer Beifall). Der Nationalsozialismus steht hier beileide und wartet die Dinge ab, jeder auf dem Feld, wo er hingehört.

Und es ist nicht wahr, wenn man behauptet, daß andere Völker als „Mein Kampf“ die Grundlagen des Nationalsozialismus enthalten würden. Der Führer hat jeweils genau erklärt: „Dies ist eine Privatarbeit und das ist das offizielle Programm und in „Mein Kampf“ die offiziellen Ausführungen dazu.“ Das weiß jeder Nationalsozialist. Es wäre gut, wenn das auch jeder von der Kirche wissen würde.

In der Person unseres alten Parteigenossen Kretz hat der Führer nun einen Nationalsozial-

isten namhaft gemacht; es wird ihm gelingen, auch dem deutschen Volke den religiösen Frieden zu geben, den es notwendig braucht.

Wir Nationalsozialisten haben keine Sehnsucht, uns in die internen Dinge von Dogmatik und Glaubensaus-einanderlegungen einzumischen. Wir wollen die Freiheit des Geistes, die Freiheit des Glaubens, und halten es hier mit dem Wort des Alten Frigien: Jeder möge nach seiner eigenen Passion selig werden.

Aber wir erinnern uns auch anderer Parteien dann und wann einmal zurück. Wir sind auch nicht dafür, daß andere Parteien in gewissen Organisationen und oft sogar getarnt durch das Brauhem, wieder tätig werden.

Wir wünschen es gar nicht, daß z. B. die Wirtschaftspartei in gewissen Organisationen mit Brauhem wieder frühere Urstände herbeiführen, sondern wir kennen noch zu genau, daß bei jener Partei Grundbesitzer und Wasserjäger weltanschauliche Programmpunkte gewesen waren, daß es damals immer um Interessensvertretung ging.

Und da sprechen wir ganz offen aus: An sich ist uns überhaupt nicht so sehr wohl bei gewissen allzu harten Auspassungen und Gileberungen. Wir sehen am liebsten immer nur die Partei als Ganzes, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die Partei ist das Einzige. So wenig wir glauben, daß ehemalige prominente Gewerkschaftsführer heute die geeigneten Leute wären, um in der Deutschen Arbeiterfront führend tätig zu sein, so bieten uns auch die ehemaligen Vorstände der Wirtschaftspartei nicht die Gewähr, ihre Interessensvertretungen anständig zu führen.

Wenn ich heute immer wieder sehe, wie man unser Parteiprogramm ausspielt, um dabei ein besseres Geschäft zu machen, dann möchte ich sagen: „Du gehörst in die Wirtschaftspartei! Ich das Brauhem aus, Du hast dich geirrt!“ (Stürmischer Beifall.) Wenn in einer Straße Berlins sechs jüdische Kleidergeschäfte sind und nur ein deutsches, und wenn acht Tage später, nachdem nicht mehr beim Juden eingekauft wird, die Anzüge und Kleider bei dem Deutschen um das Doppelte steigen, dann gehört er mit bei den sechs Juden. (Stürmischer Zustimmung.) Das ist fürwahr das Unsozialistische, was es gibt, unsere heiligen Grundbäume auszuspielen zu gemeinem eigenen Profit. Wir werden in Zukunft hierauf das härteste Augenmerk richten, und ich werde rücksichtslos solche Geschäfte ausmerzen, die derartige Dinge betreiben.

Dasselbe gilt auch für jene, die aus irgendeiner Zwangslage oder Notlage heraus durch Preistreibe rei glauben, sich selbst verbessern zu können. Auf das gleiche Gebiet gehören auch diese ewigen Angst-fallen von Panikern, die Sorge haben, sich ihren Bauch nicht mehr genug füllen zu können, wenn irgendwo von einer Knappheit die Rede ist. Man nehme sich hier ein Beispiel bei anderen Völkern. Sie sehen ihre Söhne, ihr Blut ein, um ihren Lebensraum zu erkämpfen, und wir wollen nicht einmal weniger Butter essen. Damit ist es nicht getan, über die Paustur das Transparent „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu hängen und durch

Die wichtigsten Sportereignisse.

Der anhaltende Regen ließ gestern viele Fußballspiele zum Ausfall kommen. Die Handballer ließen sich dadurch wenig stören. Im Spiel um den Handball-Pokal schlug Westfalen den Pokalverteidiger Nordmark 11:4.

Schalke 04 hatte vor kurzem in Hannover gegen Niedersachsen 1:3 verloren, das Spiel um den Ver-einspokal brachte dagegen gestern gegen Hannover 96 einen 6:2-Sieg.

In Prag gewannen die Tschechen den Fußball-Länderkampf gegen Italien 2:1.

Das über 8 km lange Feldberg-Rennen, das bei Saarlouis zum Austrag kommen sollte, mußte infolge Nebel und Regen abgebrochen werden.

In Kopenhagen errang Deutschland über Dänemark im Hockey einen 6:0-Sieg.

Die Deutschamerikaner warteten bei den Schwimm-Wettkämpfen in Essen und Bochum wieder mit großen Leistungen auf.

Die Hintertür mit der Hamsterware hereinzukommen, sondern wir verlangen, daß durch das Vorhild dieser Grundidee gewährleistet wird. Es ist die Aufgabe von Euch allen, Parteigenossen, die Ihr irgendwo führt, an dieser Volkserziehung mitzuwirken. Ihr, die nationalsozialistischen Leiter, seid ja, wie der Führer bestimmt hat, dazu berufen, das Volk hinaufzuführen zu unserer hohen Idee. Ihr dürft niemals ermüden in der ewigen Fürsorge für Euer Volk, nicht nur im Winterhilfswerk, sondern überall.

Ich wünsche, daß ein besonderes Augenmerk auf die Betriebe gelenkt wird und auf das Wohlergehen der Arbeiterschaft. Ich habe wiederholt Meinungen bekommen, daß auch hier noch bei weitem nicht die Dinge so in Ordnung sind, wie sie sein müssen.

So wie der Arbeiter darauf Mühsal nimmt, daß in dieser schweren Zeit Deutschlands sein Lohn nicht höher sein kann, so nehme auch der Unternehmer Mühsal darauf, daß der Arbeiter manchmal in einer furchtbaren Lage ist. Jener echte Zusammenhalt, der zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft sein muß, wird der Maßstab sein, nach welcher Richtung wir den Unternehmer beurteilen.

Das sind Dinge, die Ihr zu besorgen habt: Die Aufführung und Erziehung der Betriebsführer einerseits und der Arbeiterschaft andererseits und die Aufführung Eurer im Staatsdienst stehenden Parteigenossen, damit sie eingreifen können, wo die Erziehung nichts mehr nützt.

Ihr habt den Kampf um Deutschlands Zukunft vor dem ganzen Volk und für das ganze Volk zu führen, und ich bin überzeugt, so wie Sie das bisher getan haben, werden Sie das in Zukunft tun. Wenn einer der Nationalsozialismus nicht versteht, kann er heute nicht an führender Stelle sein. Wenn er aber beweist, daß er das Gedankengut in sich aufgenommen hat, dann wird nicht immer der Zeitpunkt seines Eintritts in die Partei allein entscheidend sein, sondern was er für die Bewegung und sein Volk leistet.

Ministerialrat Raubinger gestorben.

DNB Berlin, 27. Oktober.

In Bad Nauheim verstarb heute nach längerem Leiden Ministerialrat Raubinger, Präsident der Reichstheaterkammer.

Die Beisetzung des Gauleiters Roepert



Zur Beisetzung des Reichstatthalters Wilhelm Roepert fand im Friedrich-Theater zu Dessau eine ergreifende Trauerfeier statt, bei der der Führer seinem treuen Kämpfer passende Worte des Nachrufs widmete. Auf unserem Bild (links) sieht man vorn den Führer neben der Gattin des Verbliebenen, an deren Seite Rudolf Heß sitzt. Im Hintergrund erkennt man Reichsminister Dr. Goebbels mit Dr. Ley und Ritter von Epp. Das zweite Bild zeigt den eindrucksvollen Trauerzug vom Friedrich-Theater nach Wittenberg, wo die Beisetzung erfolgte. Der Sarg ruht auf einer Koffette. Dahinter sieht man den Kranz des Führers, dem die Angehörigen und in der weiteren Reihe der Führer folgen. (Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.) (Eigentl.-M.)

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Woche des deutschen Buches.

Das Bekenntnis zum Geistesgut der deutschen Nation.

Das Volk und seine Dichter.

DNB Weimar, 27. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Sonntag mit tag in der Weimarerhalle in Weimar auf der Kundgebung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches.

Nach einer einleitenden Würdigung Weimars als der Stadt Goethes und Schillers und damit als der Stadt deutscher Dichtung kam Dr. Goebbels auf den Wert der deutschen Dichtung und des deutschen Buches zu sprechen. „Dichter und Zeiten mögen vergehen, bleiben aber wird das, was ihre Staatsmänner und Soldaten an geschichtlichen Leistungen vollbrachten, was ihre Bildhauer und Baumeister in Marmor und Stein verewigten, was ihre Dichter und Denker an Unsterblichkeit dem Buche einhauchten.“

Staatsgebilde und Kriege, Bildwerke, Bauten und Bücher sind die Mittel, mit denen ein Volk sein Leben über die Jahrtausende hinweg erhalten kann.

Das ist aber nur dann möglich, wenn die Kraft, die sie im Innern belebt, dem Volke selbst entspricht. Das Volk muß seine Seele finden bei der Geburt großer und ewiger Kunstwerke, die aus seiner Seele geschaffen, allein auch zu seiner Seele wieder zu sprechen vermögen. „Auch unsere Zeit bedarf wieder dieser tiefsten Beziehungssetzung zwischen dem Volk und seinen Dichtern. Nur, wenn sie fest geknüpft ist, wird die lange Frist, in der wir auf die Verklösterung unseres nationalen Mythos warten, am Ende doch das dichterische Genie der größten politischen Umwälzung der modernen europäischen Geschichte hervorbringen.“

Der nationalsozialistische Staat habe, soweit es an ihm liegt, diese neue Bäumezeit einer künftigen Schaffensperiode in Deutschland auf das Beste vorbereitet und Hemmnisse und Hindernisse, die ihr im Wege standen, beseitigt.

Die erste Aufgabe, die wir nach der Machtergreifung zu lösen hatten, war die radikale Säuberung des deutschen Schrifttums von der schamhaften literarischen Hinterlassenschaft der liberalen Zeit, die dem echten und guten Buch den Weg zum Volke versperrte.“

Diese Säuberung habe dann im Aufbau des Standes ihre Weiterführung gefunden. Während die Organisationen des liberalen Staates als reine Interessenverbände nur die Aufgabe hatten, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu betreuen, seien die Organisationen im nationalsozialistischen Staat verpflichtet, durch unablässige Schulung und Erziehung ihrer Angehörigen das nationale Verantwortungsgesühl wachzuhalten.

Diesem Zwecke diene vor allem die im Laufe des letzten Jahres geschaffene Reichsschule des deutschen Buchhandels, die jeder durchlaufen müsse, der als Verkäufer oder Buchhändler, als Büchereibesitzer oder Buchvertreter an Verbreitung und Vertrieb des Buches irgendwie beteiligt ist. Darin zeige sich auch sinnfällig der Wandel, der sich in Deutschland vollzogen habe, denn, während früher der Bücherverein der deutschen Buchhändler reiner Prinzipalsverband gewesen sei, umschleiere er heute mit dem Bundes reichsdeutscher Buchhändler in einheitlicher Zusammenfassung Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Da das Buch für Millionen Volksgenossen vor allem ein Mittel der Unterhaltung und Entspannung im schweren Alltag sei, erhebe es umso wichtiger, daß leichter Reiz und geistlose Amüsierware durch handfeste und brauchbare Tagesstoffe ersetzt würden. Unterhaltung dürfe nicht mit Volksverderblichkeit und gewissenloser Geschicklichkeit gleichgesetzt werden. Darum sei es eine gebieterische Aufgabe, produktiv und anregend eine gute und brauchbare Unterhaltungsliteratur auf dem Weg zum Volke zu eröffnen und ihr weitestgehende Entfaltungsmöglichkeiten zu sichern.

Daneben stünden die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung dichterischer und schriftstellerischer Werke von Rang, denen der Eingang ins Volk freigeachtet werden müsse.

„Mit den Mitteln moderner Propaganda“, so erklärte Dr. Goebbels, „haben wir hier vorbildlich zu wirken versucht und jungen, bisher noch unbekannten Kräften, die zum Teil aus der kämpfenden Bewegung hervorgegangen sind, die Möglichkeit freier und lohnender künstlerischen Schaffens gegeben. Es hat an diesen kräftigen Kräften niemals gefehlt, auch zu unserer Zeit nicht. Sowohl im Jahre 1933 wie im Jahre 1934 konnte der deutsche Nationalpreis alten Kämpfern der Bewegung verliehen werden, und zwar für Werke, die weit über das gettendliche Schaffen hinausragten.“

Erstreckungsmäßig hätten sich auch zahlreiche öffentliche Körperlichkeiten und private Vereinigungen durch Stiftung von Preisen an der Unterstützung des dichterischen Schaffens in Deutschland beteiligt.

Es geht aber, auch dafür zu sorgen, daß die Schätze deutschen Geistes und deutscher Dichtung über den engen Rahmen einer schmalen Bildungsschicht hinaus den Weg in die breiten Massen des Volkes finden.

Die Werte einer Nation, an denen das Volk im Glücke teilhaben muß, um sie im Unglücke verteidigen zu können, liegen nicht so sehr im Materiiellen wie im Ideellen begründet. Man muß sein Volk kennen, um es zu lieben. Und man muß jedem, dessen Liebe zu seinem Volke eine harte nationale Verpflichtung in sich schließt, auch die Möglichkeit zum Kennenlernen seines Volkes im tiefsten Sinne geben.“

Darum habe die Reichsschrifttumskammer in der Reichsarbeitsgemeinschaft deutsche Buchwerbung alle die Kräfte zusammengefaßt, die sich dieser Aufgabe widmeten.

Diesem Ziele diene auch die „Woche des deutschen Buches“. Im Gegensatz zu dem einen „Tag des Buches“ der Vergangenheit gehe es dabei nicht um eine zu nichts verfliegende Veranstaltung. Es gehe vielmehr um die tiefgreifende und weitreichende Wirkung des Buches ins Volk selbst, das unmittelbar davon erfasst und angesprochen werden soll.

Es wird in dieser Woche kaum eine Stadt in Deutschland geben, in der nicht in großen Kundgebungen und Veranstaltungen das deutsche Buch zu Worte käme, kaum eine Organisation, die sich nicht in irgendeiner Weise an dieser großartigen Werbung beteiligte. Presse und Rundfunk sind im weitesten Umfange an dieser wirklich geistigen Propaganda beteiligt. Film und Plakat werden sich in ihren Dienst stellen. In allen Ländern und Erdteilen der Welt finden sich deutsche Volksgenossen zusammen, um ihr Bekenntnis zum nationalen Geistesgut ihres Heimatlandes abzulegen.

In welcher anderen Zeit wäre das möglich gewesen, welches andere Land hätte dem auch nur annähernd Gleiches entgegenzustellen. Das in der ganzen Welt von den Federhelden des Liberalismus als geistfeindlich und barbarisch hingestelltes nationalsozialistisches Deutschland ist damit allen Völkern ein Beispiel. Im Bekenntnis zum eigenen Geistesgut drückt es seine Haltung und Bewunderung vor dem Geistesgut anderer Nationen aus und glaubt auch hierin seinen Beitrag zur weltlichen Verbesserung der Völker anzuknüpfen, die dem politischen Frieden immer vorausgehen pflegt.“

Die Eröffnungskundgebung.

„Mit dem Buch in das Volk.“

DNB Weimar, 27. Oktober.

Die Eröffnung der Woche des deutschen Buches in der Weimarerhalle gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung deutschen Kulturwells. Die Feierstunde, der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sauter, der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst, Reichsdramaturg Rainer Schöfberger und viele hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschafts bewohnten, wurde mit dem Chor aus dem zweiten Akt des „Tannhäuser“ eingeleitet.

Dann sprach der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst. Im Gegensatz zu anderen Sprachen verknüpft sich uns, so sagte er, mit dem Wort Buch kein liberaler Begriff. Nicht die Liberalität ist uns erstrebenswert, sondern die innere Notwendigkeit allein bleibt ausschlaggebend. Wir Deutschen sehen in dem Buch seine Ware, sondern ein Wesen, nicht einen Wirtschaftsfaktor, sondern einen Charakter, seinen ästhetischen Anlaß, sondern einen unerlöschlichen Grundhaß. Und diese fittliche, charaktervolle Verpflichtung des Buches und seines Schöpfers nimmt unser Deutschland, nimmt das Dritte Reich, beim Wort. Von der nationalsozialistischen Engpasspolitik, von Hitlers Werk „Mein Kampf“ her entwickelte sich ein neues Schrifttum. Die Macht ist durch die Stofkraft der Bewegung gewonnen. Diesen Sieg auch zum Gewinn für alle Deutschen werden wir lassen, ist die Lösung dieser Buchwoche, das heißt die Lösung: „Mit dem Buch in das Volk.“

Erst der Nationalsozialismus hat wieder den Ausgleich geschaffen zwischen Werk und Arbeit, zwischen Leistung und Charakter. So will die Buchwoche des Jahres 1935 das Buch als Mittler und Vermittler zwischen Kraft und Freude, zwischen Denken und Handeln, zwischen Mut und Demut stellen. Wir müssen für das wertvolle Buch seine billige Popularität, sondern für das gehaltvolle Werk des rechtschaffenden und zielbewussten Schriftstellers das ganze Volk, das deutsche Vaterland, dessen unsterbliches Symbol die Mutterprache ist. So wird diese Woche des Buches für alle Volksgenossen, die an der Herstellung und dem Umfange des Buches wertvollen Anteil haben. Vom jüngsten Lehrling bis zum erfahrensten Verleger, vom Seher bis zum Buchverkäufer, vom Sorbiter bis zum Dichter. Treten wir alle als Kameraden vor Deutschland hin und bekennen, daß wir nichts wollen, als dem Ganzen zu dienen, und bitten, das Ganze möge uns in diesem Dienst unterstützen. Denn allein eine große völlige Kameradschaft im geistigen Leben garantiert die innere und äußere, die kulturelle und politische Einheit des ewigen Deutschlands unseres Dritten Reiches. Starker Beifall dankte Hanns Johst für seine Ansprache.

Reichsstatthalter Sauter fennzeichnete dann in einer kurzen Rede am Beispiel eines persönlichen Erlebnisses den inneren Wert des deutschen Buches. Ein Leben ohne das deutsche Buch würde schal und leer sein. Der schaffende Mensch, der Tag für Tag und Stunde für Stunde seine harte Berufsarbeit zu verrichten hat, brauche das Buch. Denn wie könnte der Mensch, der juchende Mensch, über den Alltag hinwegkommen ohne das deutsche Buch? Wenn ich, so schloß der Reichsstatthalter, Sie alle, die Sie irgendwie schöpferisch und geistig am deutschen Buch mitarbeiten, um eines bitte, dann um dies: Tun Sie alles, um deutsche Weltanschauung in jedem deutschen Buch zu verankern. Die deutsche Nation und ihre Zukunft werden den Segen davon haben.

Von nichtendenden Jubel begrüßt, betrat Reichsminister Dr. Goebbels das Podium zu seiner Rede. Der Kundgebung war eine Veranstaltung des Jungbuchhandels vorausgegangen, dessen Gastlichkeit in den vorausgegangenen Tagen ein Freizeittag in der Weimarer Jugendherberge abgehalten hatte. Nach einem Vortrag des Leiters der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, über die Aufgaben des Jungbuchhandels, las der Schriftsteller Willi Vesper und Wolfram Brodmayer, der Dichter der Hitlerjugend, aus eigenen Werken vor.

mehr, nachdem bereits der Führer Ehrenbürger von Breslau sei, den Ehrenbürgerbrief überreichte, dann wolle sie damit zum kleinen Teil die Dankeschuld Breslaus und Schlesiens dem alten Weimarer Schriftsteller abtragen.

In seinen Dankesworten hob Reichsminister Dr. Goebbels die Bedeutung Schlesiens für das ganze Reich hervor, indem er u. a. ausführt: „Die Stadt Breslau ist nicht einfach eine Stadt Schlesiens, sondern ist so sehr verknüpft mit der preussischen Geschichte, daß ich mich durch die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes ganz besonders mit ihr verbunden fühle. Seitdem Breslau Preußen zugehört, hat die Großmachstellung Preußens und somit auch die Grundlage, auf der später ein mächtiges deutsches Reich geschaffen werden konnte.“

Wenn man heute durch das schlesische Land fahre, so führe der Reichsminister weiter aus, begreife man von ganzem Herzen, daß der Einzige und Große Friede sich mit aller Kraft dafür eingesetzt habe, dieses Kleinod seinem Reich zu gewinnen und in hartem Kampfe zu erhalten. Die Geschichte der Stadt und die Geschichte Schlesiens sei somit ein Zeugnis jenes heldenhaften Opfertums, jener selbstlosen Einfachheit, die auch heute noch in hohem Maße von den deutschen Volksgenossen geachtet werde. „Auch unsere Sorge gilt heute der Stadt“, so führte der Reichsminister weiter

aus, „die ein Edelstein im Südostraum des Deutschen Reiches darstellt. Von hier aus wölbt sich der mächtige Dom über unserm Volk vom Osten zum Norden, vom Westen zum Süden. Und so wie im Westen, Süden und Norden gewaltige Bollwerke des Deutschtums fest auf deutscher Erde stehen, so ist Breslau das Bollwerk des Deutschtums im Südosten und möge dies bleiben und für alle Zeiten eine hohe Kulturstätte deutschen und somit nationalsozialistischen Geistes werden.“ Das sei eine Verpflichtung, die der Oberbürgermeister zu treuen Händen halte und die sich in der Ausgestaltung des Rathauses und in der Führung zu seiner ursprünglichen Eigenart widerpiegele.

Nach dem feierlichen Akt im Rathaus begab sich der Reichsminister zur Jahrhunderthalle. Schon Stundenlang vorher war die rund 20.000 Sitzplätze enthaltende weitaus größte Ruppelhalle der Welt bis auf den letzten Platz gefüllt. Musikalische Darbietungen füllten die Zeit bis zum Beginn der Führerrede der NSDAP des Tages. Der Reichsminister, der zusammen mit dem Gauleiter und den übrigen führenden Persönlichkeiten der schlesischen Bewegung die Halle betrat, wurde von den Anwesenden mit stürmischen Gefühlen und Händeklatschen begrüßt. Gauleiter Josef Wagner eröffnete die Tagung mit einem Gebeten an den am gleichen Tage zu Grabe getragenen Gauleiter von Magdeburg-Anhalt und Reichsstatthalter von Anhalt-Braunschweig, Hauptmann Loeper.

Darauf ergriff der Reichsminister Göring, wiederum auf das stürmische Begrüßung, das Wort zu eingehenden Ausführungen über das Thema „Partei und Staat“. Immer wieder unterbrach stürmischer Beifall seine Ausführungen.

Das Siegesheil auf den Führer, das Deutschland und Gott-Besieg-Heil beendete die durch die Ausführungen des Reichsministers so bedeutungsvolle Führerrede des Gaudages Schlesiens 1935.

Selbstauflösung der evangelischen Gefellenvereine.

DNB Berlin, 27. Oktober.

Der Verband evangelischer Gefellenvereine Deutschlands hat, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley seine Selbstauflösung gemeldet.

In dem Schreiben der evangelischen Gefellenvereine heißt es: „Die evangelischen Gefellenvereine haben ihren Auftrag erfüllt, nachdem die nationalsozialistische Revolution die ideellen und praktischen Voraussetzungen für die Neubildung und Erziehung des gesamten deutschen Handwerkes und der deutschen Handwerkerjugend geschaffen hat. Es ist das hohe Verdienst der Deutschen Arbeitsfront, daß wir evangelischen Handwerker feststellen können: der Marxismus findet im Handwerkerstand keine Stütze mehr, in der er sich einstücken kann, der Grund für das Sonderdasein konfessioneller Gefellenvereine ist damit hinwiegend gemordet. Überall in deutschen Ländern haben sich von Anfang an die Mitglieder der evangelischen Gefellenvereine dem Neubau des deutschen Handwerkerstandes in Gemeinschaft mit den übrigen Volksgenossen gewidmet. Die evangelischen Gefellen und Meister werden weiter wie bisher, treu in ihrer Kirche mitarbeiten, sie wollen aber immer zu-

gleich treue Mitarbeiter am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft sein.“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte in seinem Schreiben u. a. folgendes aus: „Ich nehme mit Interesse von der Selbstauflösung der evangelischen Gefellenvereine Kenntnis und begreife sie als einen Akt freiwilliger Disziplin der bisher in ihren Reihen lebenden deutschen Völkler und Parteigenossen. Es ist mir bekannt, daß die Mitglieder der evangelischen Gefellenvereine im Kampf gegen den Marxismus, der der Anlaß zu ihrer Gründung gewesen ist, Jahrzehnte gekämpft und insbesondere im Handwerk den Gedanken der Betriebsgemeinschaft zwischen Meister und Gefellen durchzuführen versucht. Diese Leistung wird anerkannt. Aberkannt wird weiterhin, daß die Selbstauflösung in der Erkenntnis vorgenommen wird, daß die weitestgehenden Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die auch noch die letzten vorhandenen Spuren marxistischer Dornen überwinden sollen, Raum lassen für die ungebundene Ausbildung kirchlicher Völkler, zu denen sich jeder nach seiner Art hingezogen fühlt.“

England unnachgiebig.

Bedeutende Schwierigkeiten in den Verhandlungen Labals.

DNB Paris, 27. Oktober.

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom und London und zwischen Paris und London stoßen nach Ansicht der großen Pariser Blätter auf bedeutende Schwierigkeiten, da man englischerseits sehr unnachgiebig sei.

Man hofft hier aber nichtbestoweniger, daß es den Vermittlungsbestrebungen des französischen Ministerpräsidenten gelingen wird, wenn auch kein Verhandlungsprogramm, so doch zumindest eine Grundlage zu finden, von der man ausgehend ausgehen könnte, um den Rahmen für die künftigen Verhandlungen aufzustellen. Die französischen Vermittlungsbestrebungen dürften allerdings in den kommenden Tagen einen vorübergehenden Stillstand erfahren, da Labal durch die Ausarbeitung der beschleunigten neuen Gesetze in Anspruch genommen ist, die unbedingt noch vor Ende des Monats erlassen werden müssen, da die Vollmachten der Regierung am 31. Oktober ablaufen.

Der Außenminister des „Gesellsor“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß gelegentlich der Generalkonferenz über den Termin für die Durchführung der Sanctionen die absehbare Streitfrage noch einmal erörtert werde und daß als Ergebnis dieser Erörterungen der Fünftauschuh erneut mit der Prüfung der Frage beauftragt werde. — Die Außenministerin des „Deure“ zeigt sich jedoch recht skeptisch und glaubt zu wissen, daß der englische Botschafter in Paris am Samstag dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt habe, daß seine Regierung die italienischen Vorkläge augenblicklich nicht berücksichtigen könne.

Der polnische Außenminister Oberst Bed, der seit der Rückkehr aus Genf erkrankt war, hat Sonnabend zum ersten Mal das Haus wieder verlassen können und hatte eine etwa 15minütige Audienz beim Staatspräsidenten. Seine volle Amtstätigkeit wird Minister Bed erst Mitte der Woche wieder aufnehmen.

Die Aufnahme von HJ und BdM in die NSDAP.

Neuregelung für den Nachwuchs der Partei.

DNB Berlin, 28. Oktober.

Der Reichsführer der NSDAP Schwarz hat folgende Anordnung erlassen:

Der Führer hat verfügt, daß die Angehörigen der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädel künftighin unter bestimmten Voraussetzungen als Mitglieder in die NSDAP aufgenommen werden.

Aus diesem Grunde habe ich hiermit alle bisher erlassenen Verfügungen und Anordnungen betr. die Aufnahmen von Angehörigen der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädel auf.

Im Einklang mit dem Reichsjugendführer befinde ich nunmehr folgendes:

1. Hitlerjugenden werden nach Vollendung des 18. Lebensjahres und die Mädel des BdM nach Vollendung des 21. Lebensjahres in die NSDAP unter folgenden Voraussetzungen aufgenommen:

Die Hitlerjugenden müssen vier Jahre ununterbrochen vor ihrer Aufnahme in die NSDAP der Hitlerjugend angehört haben.

Die Mädel des BdM müssen dem Bundes vier Jahre ununterbrochen vor ihrer Aufnahme in die NSDAP angehört haben.

Voraussetzung für die Aufnahme der Jungen und Mädel in die NSDAP ist ferner, daß sie durch eifrige Erfüllung ihrer Dienstpflichten und tadellose Führung innerhalb und außerhalb des Dienstes sich in Gesinnung und Charakter als zuverlässige Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen erwiesen haben und die Gewähr bieten, daß sie auch nach Aufnahme in die Partei wertvolle Mitglieder der NSDAP werden.

Die Aufnahme der einzelnen Jungen und Mädel hat mit den üblichen ordnungsgemäß ausgefüllten Aufnahmescheinen zu erfolgen. Die Aufnahmescheine

werden auf dem Dienstweg, also über die Ortsgruppen oder Stützpunkte und Gänge an die Reichsführung einzuweisen.

Mit der Aufnahmescheinung ist gleichzeitig eine Bestätigung der zuständigen Dienststelle (des Bundesführers bzw. der Untergauleiterin) über die Zugehörigkeit zu den Organisationen und die bisherige Führung vorzulegen. Eine Aufnahmescheinung ist wieder von den Angehörigen der Hitlerjugend nach von denen des BdM zu entrichten.

Es wird allen Dienststellen zur Pflicht gemacht, nur die Aufnahmescheine solcher Jungen und Mädel vorzulegen, die das 18. bzw. 21. Lebensjahr vollendet haben.

2. Angehörige der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädel, die das 18. bzw. 21. Lebensjahr bereits überschritten haben und bis heute aus irgendwelchen Gründen nicht in die Partei aufgenommen worden sind, können nachträglich noch in die NSDAP aufgenommen werden. (In diesem Falle ist die Mitgliedschaft über die Zugehörigkeit zu den Organisationen und die Zuverlässigkeit durch den Geschäftsführer bzw. Ortsgruppenführer zu bestätigen.) Es gelten für diese Volksgenossen dieselben Voraussetzungen wie für diejenigen Angehörigen der HJ und des BdM, die unmittelbar nach Vollendung des 18. bzw. 21. Lebensjahres aus der Jugendorganisation in die NSDAP übergeführt werden. Eine Aufnahmescheinung wird gleichfalls nicht erhoben.

Für diese unter Ziffer 2 aufgeführten Angehörigen der Jugendorganisationen wird als letzter Termin für die Vorlage der Aufnahmescheine bei der Reichsführung der 31. Dezember 1935 bestimmt.

3. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Aufnahmescheinungen, die unmittelbar bei der Reichsführung, also unter Umgehung des Dienstweges, vorgelegt werden, zwecklos sind. Das gleiche gilt für Gänge, denen die vorgeschriebene Bestätigung der zuständigen Dienststelle der HJ bzw. BdM nicht beigelegt ist.

4. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Ein Tagesbefehl Mussolinis.

Zum Beginn des faschistischen Jahres 14.

A Rom, 27. Oktober.

Zum bevorstehenden Jahrestag des Marfches auf Rom, der am Montag in der üblichen Weise mit der Einweihung von öffentlichen Gebäuden, Straßenanlagen und Wasserwerken und als wichtiges Ereignis mit der Einweihung des elektrischen Bahnbetriebes auf der Straße Reapel-Florenz festlich begangen wird, veröffentlicht das parteiamtliche „Foglio d'Ordine“ folgenden Tagesbefehl des Duce:

„Schwarzhemden ganz Italiens! Der 13. Jahrestag des Marfches auf Rom findet das italienische Volk in geschlossenen Reihen am das Regime geehrt, seit dem 2. Oktober mit einem in der Geschichte einzigen Generalappell geistig mobilisiert, bereit zu jedem Ereignis. 13 Jahre des Regimes sind nicht umsonst gewesen. Die Welt der plutokratischen und konfessionellen Eigenlust muß zwangsläufig davon Kenntnis nehmen.“

„Sene, die im Begriff sind, unsern Schaden die erbärmliche Ungerechtigkeit zu begeben, werden sehen, daß das italienische Volk zu Selbstbestimmung fähig ist, denen seiner Soldaten ähnlich, die den Ruf von Roma wieder an ihre Fahnen heften und in ein Stück afrikanischer Erde die Zivilisation einbringen.“

Ein Jahr von Wechselküssen geht zu Ende: Das Jahr 14 des faschistischen Regimes nimmt seinen Anfang. Wir gehen in den kriegerischen Haltung, mit entfalteten Bannern und der ganzen Leidenschaft unseres Glaubens, mit unserem ganzen Willen, der nunmehr in unzähligen härtesten Kraftproben geklärt worden ist.

Schwarzhemden ganz Italiens! Wir stehen in einer Zeit, in der man den Stolz zum Leben und zum Kampfe fühlen muß. Wir stehen in einer Zeit, in der ein Volk mit dem Vielermaß der feindlichen Kräfte seine eigenen Fähigkeiten zu Widerstand und Sieg abmisst.

Gegenüber der Drohung einer wirtschaftlichen Katastrophe, die die Geschichte zu einem mörderischen Verbrechen, bestimnt, Unordnung und Elend unter den Völkern zu verheeren, streben wir, werden alle Italiener, dieses Namens wert sind, den Kampf anzunehmen und den unentwegten Widerstand leisten, werden Freund und Feind unterliegen, werden die Erinnerung und die letzten lange im Gedächtnis behalten und von den Vätern auf die Söhne und Enkel weitertragen.

Regionäre der Revolution! In der Pflicht und im Opfermut müßt ihr in den ersten Reihen stehen: Das ist das einzige Verrecht, dessen ihr Euch in diesem Augenblick rühmen dürft. Ich bin sicher, daß ihr jeden Appell sofort Folge leisten und den alten Schlachtfeld zum Himmel senden werdet, in dem sich 44 Millionen Italiener zusammenfinden: A noi!“

Hermann Göring Ehrenbürger von Breslau.

Der Ministerpräsident spricht im Rathaus und in der Jahrhunderthalle.

DNB Breslau, 26. Oktober.

Die Ehrenbürgerurkunde der schlesischen Landeshauptstadt Breslau wurde am Sonnabend im Rahmen einer Feierstunde im Remter des Breslauer Rathauses dem preussischen Ministerpräsidenten und General der Luftfahrt, Hermann Göring, durch Oberbürgermeister Dr. Friedrich feierlich überreicht.

Nach 16 Uhr erschien der Ministerpräsident, begleitet von dem Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner sowie Oberbürgermeister Dr. Friedrich. Nachdem sie auf einer Empore des Remter Platz genommen hatten, leitete das Philharmonische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor von Hopfen zu der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Friedrich über, der u. a. ausführt, daß durch den Besuch des Ministerpräsidenten das Rathaus zugleich seine Würde erhalte, nachdem es soeben in seinen hauptsächlichsten Teilen nach jahrelangen Erneuerungsarbeiten fertiggestellt und nach dem meisteinsten Zustand der liberalistischen-individualistischen Verfallszeit gereinigt worden sei. Damit sei der Bau zu einem Symbol des neuen Deutschland geworden. Wenn die Stadt dem Ministerpräsidenten nun-

mehr, nachdem bereits der Führer Ehrenbürger von Breslau sei, den Ehrenbürgerbrief überreichte, dann wolle sie damit zum kleinen Teil die Dankeschuld Breslaus und Schlesiens dem alten Weimarer Schriftsteller abtragen.

In seinen Dankesworten hob Reichsminister Dr. Goebbels die Bedeutung Schlesiens für das ganze Reich hervor, indem er u. a. ausführt: „Die Stadt Breslau ist nicht einfach eine Stadt Schlesiens, sondern ist so sehr verknüpft mit der preussischen Geschichte, daß ich mich durch die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes ganz besonders mit ihr verbunden fühle. Seitdem Breslau Preußen zugehört, hat die Großmachstellung Preußens und somit auch die Grundlage, auf der später ein mächtiges deutsches Reich geschaffen werden konnte.“

Wenn man heute durch das schlesische Land fahre, so führe der Reichsminister weiter aus, begreife man von ganzem Herzen, daß der Einzige und Große Friede sich mit aller Kraft dafür eingesetzt habe, dieses Kleinod seinem Reich zu gewinnen und in hartem Kampfe zu erhalten. Die Geschichte der Stadt und die Geschichte Schlesiens sei somit ein Zeugnis jenes heldenhaften Opfertums, jener selbstlosen Einfachheit, die auch heute noch in hohem Maße von den deutschen Volksgenossen geachtet werde. „Auch unsere Sorge gilt heute der Stadt“, so führte der Reichsminister weiter

Der Sto war

Rein Haus gab eine umförfte Fash den verstorbenen F rufte die Arbeit während der Beise geschloffen. Im Streiter Woll F h und Orden aufbegehrt. Mute des ehemali Stunben der Bew hatte im Reich, w

Am 10.45 Uhr dem Bahnhof einig Ggelling erlaß ging es dann durc italer. Vor dem F deur dem Führer fompagnie des B darte und der Tr terie-Regiment 33 mit seiner Begleit Frau Löper in Anteilnahme aus. Trauerzeremonie, vertreter des Füh

Der Staatsk Danach leitete der Tod“ zu den Trau der anhaltische St Er erinnert an Zeiten, da er als Magdeburger Gefa Charakterbild des gegen sich selbst, Deutschlands führte. Glur der Person, 2. Dir die Herren des Du in Anbalt den Der braunschw tritt in seiner Um während der Kamp ders das Witten d Volksmobilität herr schaffenden Menschen füllte sich für das wortlich.

Die An

Sierauf nahm d wegen, alle Herzen der Teilnahme nach kämpfer und Gaulei

„Wenn das Schie lieb hat und ihm will, dann gibt es i Freud und Leid m schloffen sind, Män Männer, die gerade und entschlossen zu wohl wenigen Men zuweil geworden. I Deutschland, als ich um diesen Kampf m den sich Männer zu sie nur aus allen H langer Jahre, es w lebe, wie der eine o schaft aberberufen w

Ich stehe in einer gung nichts andere Sorgen, Fortfolgung mir, als ich - selbst von vielen ausgebe Damals, da ich zu die entschloffen ware land unter allen Un dort wieder aufzuneh unbekannte Parteige

Es war wief Iand; denn I verdrumt mit Er kam in dem gagen, da das triumphierten zu

In dieser Stunde meugung und damit Glaube, den hat er g wir durchkämpfen. rebet. Aber die ihn fennengelernt als e lichen Gläuben zweifelte: Deutsche diese Bewegung. Es gelingen, mag gegen Glaube, der sich bei reidenden Hoffnung off einer einzigartigen I die zu uns geklohen die Millionen, die v Bewegung, neben un marschieren, gar n von ihren Willkämp groß die Versuchung nen Männer herange als der bestbehaft V konnte da nicht die oder anderen

Zweifel eingebe, ob wenn es gelingen sol der dieses Wert zum Schidial einen den dazu überhaupt ich

Ich weiß, es gibt nicht diese Furcht, die erliegen, die große, al alten Garde aber, sic

Über auch m wieder einige ge geradezu turmhöc diesen Werttreu

Roep.

Ich habe das nimal der Jahre meines t ausprechen, nicht m für die deutsche Jug

Stadt Bocholt.

Montag, den 28. Oktober 1935.

Goldenes Priesterjubiläum.

Ein Sohn der Stadt Bocholt.

Pfarrer i. R. Dr. theol. et phil. Ignaz Dünker, begehrt am heutigen Montag sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar wurde im Jahre 1861 in Bocholt als Sohn des Küsters und Organisten an der Pfarrkirche St. Georg geboren. Sein elterliches Haus stand an der Osterstraße. In den 70er Jahren besuchte er die damalige höhere Bürgerschule, die Vorläuferin des heutigen Gymnasiums und Realgymnasiums. Sein erster Lehrer war der hiesige Professor Arnold Janßen, der Gründer der Gesellschaft vom göttlichen Wort. Am 28. Oktober 1885 wurde er zum Priester geweiht. Von 1917 bis 1934 war er Pfarrer in Eilen bei Warendorf, vorher wirkte er lange Jahre als Rektor in Kloster Bulte. Seit seiner Emeritierung wohnt er in Warendorf. Der Jubilar erfreut sich bei allen, die ihn kennen, nicht zuletzt wegen seines humorvollen Wesens großer Beliebtheit. Es dürfte übrigens wenig bekannt sein, daß der Jubilar Komponist zahlreicher Oratorien (z. B. des Oratoriums „Die ad Joseph“) ist. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin einen ungetrübten Lebensabend.

Falsches Gerücht.

In den letzten Tagen ging in Bocholt das Gerücht um, Oberbürgermeister Bövenich in Warburg, der früher die Standarte 8 in Bocholt geführt hat, sei tödlich verunglückt. Dies trifft, wie wir auf Anfrage an zuständiger Stelle erfahren, nicht zu.

40jähriges Ehejubiläum.

Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute Heinrich Medelholz und Maria geb. Nienhaus, Dingener Straße 21, auf den Tag zurückblicken, da sie vor vier Jahrzehnten den Bund fürs Leben geschlossen. Möge es dem Paar in zehn Jahren vergönnt sein, in fürstlicher und geistlicher Frische seine goldene Hochzeit feiern zu können.

Mehrzählung am 3. Dezember.

Am 3. Dezember 1935 wird eine allgemeine Vierzählung durchgeführt. In Verbindung damit sollen:

1. die nicht beschaffungsfähigen Hauswirtschaftlichen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September 1935, Oktober 1935, November 1935;
 2. die in jedem der drei vorhergehenden Monate September 1935, Oktober 1935 und November 1935 geborenen Kälber ermittelt werden.
- Für die Geheimhaltung der statistischen Angaben durch alle Stellen und Organe ist Sorge getragen. Die richtige und zuverlässige Beantwortung der gestellten Fragen ist nicht nur ein volkswirtschaftliches Erfordernis, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Bauern.

Die Fußballspiele ausgefallen.

Die für den gestrigen Sonntag angesetzten Fußball-Meisterschaftsspiele der hiesigen ersten und zweiten Kreisklasse fielen sämtlich dem Regen zum Opfer. Da an allen Austragungsorten ein regelrechter Nachschneeeinbruch, der sich während des ganzen Nachmittags recht unangenehm bemerkbar machte, wurden die Kämpfe, wie bereits oben vermerkt, abgeblasen.

Neuer Kameradschaftsführer der Bocholter Kriegerkameradschaft.

Kamerad Handrup durch den Kreisverbandsführer eingeführt.

§ Bocholt, 28. Oktober.

Die gestern in der „Rebe“ stattgefundene Generalversammlung war ein Markstein in der Geschichte der Bocholter Kriegerkameradschaft. Wurde doch anstelle des Kameraden Schmitt, der 8½ Jahre lang die Kameradschaft mit großer Tatkraft und Umsicht geleitet hat, jedoch infolge Altersüberlastung sich genötigt sah, den Posten niederzulegen, der Reutnant der 1. Kompanie, Kamerad Handrup, durch Kreisverbandsführer Krugum zum neuen Kameradschaftsführer bestimmt und eingeführt. In dem neuen Führer hat die Bocholter Kriegerkameradschaft — das bewies bereits diese Generalversammlung — einen Führer erhalten, der die Kameradschaft ganz im Sinne der Kriegerkameradschaften führen wird. Die Generalversammlung wurde vom stellv. Kameradschaftsführer Böhmert eröffnet, der sofort das Wort an

Kreisverbandsführer Krugum

erteilte, der zunächst einige Ausführungen über den augenblicklichen Stand des Kriegerbundes machte. Dadurch, daß das Fahnenkreuz anstelle der Silhouette des Kriegers in die Bundesfahnen eingeführt wurde, sei dokumentiert, daß sich der Kriegerbund voll und ganz hinter den Führer stelle, wie er das schon immer getan habe. So wie der Kriegerbund in der Vergangenheit die Tradition der alten Armee und des echten Soldatenums hochgehalten habe, so werde er es auch fernerhin tun. Sodann dankte der Kreisverbandsführer dem bisherigen Kameradschaftsführer Schmitt, der viele Jahre mit großer Aufopferung und Uneigennützigkeit den Verein geführt habe, den er aber auf seinen eigenen Wunsch von seinem Posten entlassen habe. Auch sprach Herr Krugum dem bisherigen Kameradschaftsführer öffentlich den Dank des Kreisverbandes und des ganzen Kriegerbundes für seine vorbildliche Arbeit aus.

Anschließend verpflichtete der Kreisverbandsführer den neuen Kameradschaftsführer Handrup durch Handschlag auf sein Amt, wobei dieser „Treue dem Führer und Treue dem Kriegerbunde“ gelobte. Nach einem Siegheiß, das der Verbandsführer auf den Führer und Reichsanführer ausbrachte, nahm

Kameradschaftsführer Handrup

das Wort zu einer Ansprache, in der er dem Verbandsführer für das Vertrauen, das man ihm entgegengebracht habe, dankte. Sodann gedachte Kamerad Handrup der in letzter Zeit verstorbenen Kameraden Franz Borgers und Leo Reibla sowie der Gefallenen des großen Krieges und der Freiheitsbewegung. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Toten von ihren Plätzen. Weiter gedachte Kamerad Handrup, seine ganze Kraft zum Wohl der Kameradschaft einsetzen zu wollen.

Die Arbeit des Kriegerbundes habe nichts anderes im Auge als das gegenwärtige und künftige Wohlergehen des Vaterlandes.

Man wolle keine Sonderinteressen vertreten, und Krieger und Soldaten könne man nicht gebrauchen. Wir alten Soldaten, so fuhr Kamerad Handrup fort, halten fest zu

Festliche Eröffnung des Deutschen Volksbildungswerkes.

Festkünde am Samstagabend. — In Arbeitskreisen und Vortragsreihen soll die Weltanschauung des Nationalsozialismus vertieft und zusätzliche Allgemeinbildung vermittelt werden.

§ Bocholt, 27. Oktober.

Wenn auch bei den großen Festveranstaltungen des Dritten Reiches, wie etwa am Tag der Arbeit, am Erntedankfest usw., oder gelegentlich bei Abklimmungen die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich zum Nationalsozialismus bekennt, so ist damit noch nicht gesagt, daß diese Millionen deutschen Menschen auch innerlich den Nationalsozialismus anerkennen und von ihm ganz und gar durchdrungen sind. Da hat nun der Führer in den Schulungsämtern der NSDAP eine Organisation geschaffen, der die wichtige Arbeit der geistigen und metakognitiven Schulung und Erziehung des deutschen Volkes zufällt. Darüber hinaus soll im sogenannten Deutschen Volksbildungswerk den deutschen Menschen außer der weltanschaulichen Bildung fachliche und zusätzliche Allgemeinbildung vermittelt werden, auf daß jeder Programmpunkt der NSDAP erfüllt wird, der verlangt, daß die Bildung des deutschen Menschen nicht abhängig ist vom Geldbeutel, sondern von seinen Leistungen und dem in ihm lebenden selbstschöpferischen Willen.

So ist denn auch innerhalb des Kreisschulungsamtes der NSDAP im Kreis Bocholt-Borken im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das Deutsche Volksbildungswerk eingerichtet worden, dessen

Festliche Eröffnung am Samstagabend

im Haus der NSDAP stattfand. Eine stattliche Zahl von Partei- und Volksgenossen hatte sich hierzu eingefunden. Nach dem Jahneinmarsch und feierlichen Orgelklangen trat die Jugend vor die Rampe mit einem prächtigen Sprechchor, der den „Glauben der Jugend“ verkündete, und dem fröhlichen Lied „Wir Jungen tragen die Fahne“. Dann richtete der Beauftragte des Volksbildungswerkes und Schulungsreferent der NSG, „Kraft durch Freude“ für den Stadtkreis Bocholt, Pg. Erich Hütten, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen, worauf er kurz auf die Bedeutung des Volksbildungswerkes hinwies. Zwei Chöre, „Weibliche“ von Striegler und „Jugend“ von Kessler, die der Quartettverein Bocholt unter Leitung von Oberschullehrer Spielmann vortrug, leiteten zu dem Vortrag des Leiters der Stelle für Volksbildung im Gau Schulungsamt Westfalen-Nord und Schulungsreferenten der NSG, „Kraft durch Freude“, W. Brühmann, über, der über das Thema sprach:

Was will das Deutsche Volksbildungswerk?

Der Redner legte seinen Ausführungen im großen und ganzen das Leitwort zugrunde, das er im Arbeitsplan des D. V. B. veröffentlicht hat. Es heißt da: Am 30. Januar 1935 hat der Führer Adolf Hitler nach jahrelanger, vierzehnjähriger Kampfe die Macht in Deutschland übernommen. Willig reichte sich seit diesem Tage Volksgenosse auf Volksgenosse in die Front der großen Gemeinschaft aller Deutschen ein. Die Straßen erhalten von dem Gleichschritt der Nation. Das Deutschland des Nationalsozialismus hat sich formiert und markiert in geschlossener Einheit den vom Führer gegebenen Kurs. Sind nun die vielen Millionen deutschen Menschen gewissermaßen über Nacht Nationalsozialisten geworden? Wer könnte dieses Wunder erwarten und verlangen? Die Millionenmassen der gläubigen Volksgenossen bekannten

sich zum Nationalsozialismus, weil sie gefühlsmäßig die Richtigkeit der von Adolf Hitler gezeichneten Politik erkannten.

Somit ist ein Teil der äußeren Revolution der NSDAP bereits zur Durchführung gelangt. Durch den vierzehnjährigen Kampf wurden die Massen zur Idee Adolf Hitlers erzogen. Mit den besseren Ideen entriß der Führer seinen Gegnern die besten Menschen und reichte sie als Kämpfer in seine Front. Dem Deutschen Volksbildungswerk innerhalb der Partei und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Feierabend-Organisation des deutschen Volkes ist nunmehr die Teilaufgabe zugewiesen,

die innere Gestaltung, den geistigen Umbruch im Volke mit vollziehen zu helfen. Im Rahmen des Volksbildungswerkes werden daher alle Dinge behandelt werden müssen, die geeignet sind, dem kulturellen, bildenden und geistigen Leben das Gesicht der neuen Zeit zu geben.

Das Dritte Reich sieht die Grundpfeiler seines Volkstums klar und deutlich. Das nationalsozialistische Denken wendet sich ab von den falschen Geschichtsbetrachtungen der Jahrhundertwende, um den Kern geschichtlicher Wahrheiten herauszustellen. Deutsche Geschichte kann nur von Deutschen geschrieben werden. Wer ist ein Volk, so können wir es nur im Rahmen seiner gesamten Rasse betrachten. Dann wird Geschichte richtig sein.

Indem wir alles von Rasse und Volkstum herleiten, in dem Blut und Boden Hauptgrundpfeiler sind, kann eine fremde Kunst nur zeitweilige Geltung haben. Unsere Aufgabe ist es, die Größen nordischer Menschen aus der Vergangenheit zu holen, die bewußt todesgewogen und niedergebunden wurden. Somit werden wir Kunst, Wissenschaft, Literatur usw. in einem anderen Lichte sehen. Das kulturelle Leben anderer Völker und Rassen achten, gestalten wir diesem kein Eindringen mehr in unsere Kulturwelt. Ein Volk, das von anderen Völkern geistige Nahrung bezieht, wird kein wahres Volk sein können. Aus diesen wenigen Ausführungen ist schon ersichtlich, daß wir an der Schwelle des Aufstieges die geistige Revolution an unserem Volke noch vollziehen müssen.

Kameradschaftsabend der Feuerwehren des Kreises Rees.

Der Provinzialfeuerwehrführer und der Landrat als Gäste.

Am Freitagabend fand bei Jäger in Wesel ein Kameradschaftsabend der Feuerwehren des Kreises Rees statt, zu dem Kreisfeuerwehrführer Andrich eingeladen hatte. Der Kreisfeuerwehrführer konnte außer den Kameraden besonders den Provinzialfeuerwehrführer Wolf (Düsseldorf), unseren neuen Landrat von Werder, die Vertreter der Partei, zahlreiche Bürgermeister unseres Kreises sowie Gäste aus den Nachbarkreisen bewillkommen.

Der Festsaal war mit dem Bilde des Führers, umrahmt von Grün und Fahnen, geschmückt. An langen Tischen, auf denen der „Gefährte“ in Gläsern funkelte, hatten die Teilnehmer Platz genommen. Eine kleine Hauskapelle sorgte für die nötige Musik, ohne die nun mal kein echter Kameradschaftsabend gefeiert werden kann.

Zunor erinnerte der Kreisfeuerwehrführer an die letzten Ereignisse im Vaterland, an geniale Erfindungen, an politische und wirtschaftliche Erfolge, an begeisternde sportliche und technische Siege und an unseren großen Führer, auf den er ein Siegel ausstrahlte. Dann wurden die nationalen Lieder gesungen.

Provinzialfeuerwehrführer Wolf

das Wort. Mit Freuden erblide er so zahlreiche die Feuerwehrameraden und die Bürgermeister des Kreises. Der Abend könne seinen Zweck also nicht verfehlen: die Annäherung zwischen den Gemeindevorständen und den Wehren. In gemütlichem Kreise gehe so etwas immer besser vonstatten als in offiziellem Rahmen. Er verteilte dann den Wehrammern, daß sie in ihrem neuen Chef, dem Landrat von Werder, einen Mann bekommen haben, der mit dem Feuerlöschwesen innig vertraut und bekannt sei. Als Deserter für das Feuerlöschwesen beim Oberpräsidium habe er erfolgreich und vorbildlich gewirkt. Er habe ein Herz für die Feuerwehren, und fuchthabende Arbeit im Kreise Rees sei für die Zukunft gesichert.

Landrat von Werder

wies das Lob des Provinzialfeuerwehrführers zurück mit dem Hinweis, daß alles, was der Staatsbeamte an Ar-

Das Deutsche Volksbildungswerk ist berufen, einen Teil der Ideen des Führers in die breiten Volksmassen zu tragen.

Wer im Deutschen Volksbildungswerk Teilnehmer oder Mitarbeiter sein will, kann dieses nur dann tun, wenn er sich bewußt ist, daß seine Mitarbeit den Zweck hat, ihn zum Kämpfer der Idee zu machen. Die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes aber sollen im wahren Sinne des Wortes zu Erlebnissen werden. Der ewig jugendliche deutsche Mensch soll in ihm Antwort finden auf die mannigfachen Fragen deutschen Lebens.

Die Hörer dankten dem Redner für seine wegweisenden Worte. Der weitere Verlauf der Festfeier wurde mit Darbietungen des Zithervereins, Volkstänzen und turnerischen Vorführungen ausgefüllt. Der vorgelegene Film über das Deutsche Volksbildungswerk mußte umständehalber ausfallen. Nach einem kurzen Schlußwort klang die Veranstaltung mit dem Hochenzriedberger Marsch aus.

Möge das Deutsche Volksbildungswerk mit dazu beitragen, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus auch hierzulande immer mehr in den Volksgenossen vertieft und so die nationalsozialistische Revolution auch innerlich untermauert wird.

Die Arbeitsformen des D. V. B.

Zunächst sind fünf sogenannte Arbeitskreise vorgegeben, die wöchentlich an gleichen Tagen abgehalten werden. Diese Arbeitskreise erstrecken sich auf folgende Stoffgebiete: Einführung in die Berufslehre und Rassenhygiene, Redner Blumenteyer (Münster), Dr. Ritter (Bielefeld), Dr. Böing (Wien) und Dr. Höllner (Wien); 2. Der menschliche Organismus (Lebende des menschlichen Körpers), Leiter Jahrgart Dr. Müller (Borken); 3. Musik (Volkssängerschule), Leiter für Bocholt Oberschullehrer Spielmann und für Borken Kreisobermeister Holtkamp; 4. Sprache, Stenographie und Photographie, Leitung für Bocholt Dipl.-Handelslehrer Meyer und für Borken Berufsschuldirektor Zwickert; 5. Bildende Kunst, Leiter Kunstmaler Esser (Bocholt).

Weiter sind Vortragsreihen, die drei bis sechs Vorträge umfassen, geplant für folgende Stoffgebiete: 1. Politik, Staats- und Wirtschaftswissenschaften (Redner: Kreisleiter Pfeffer, Kreisführungsleiter Eggers und Oberbürgermeister Jergan); 2. Geschichte (Redner: Lehrer Heijelhaus und Roth); 3. Heimatgeschichte (Redner: Kreisführungsbeauftragter Hoffmann, Bocholt, Kreisbeauftragter des D. V. B. Wiescherhoff, Heiden, Lehrer Heijelhaus, Ramsdorf, Lehrer Wülfher, Borken, und Lehrer Laas, Borken).

Schließlich sind noch für größere Ortsgruppen besondere Veranstaltungen (Dorfgemeinschaftsabend, Jungvolksgesamt usw.) vorgegeben.

beit leihe, Pflicht und Schuldigkeit eines echten deutschen Beamten sei. Dann ging er auf die Aufgaben der Wehren ein. Wenn vor nicht zu langer Zeit noch unangebrachte Weite auf die Feuerwehren möglich gewesen seien, dann hätte etwas nicht geklappt. Nun, da die Wehrammer Uniformträger des neuen Reiches geworden sind, wird Disziplin und Reinheit im Handeln und Auftreten aber auch Achtung verlangt werden. Die eigentliche Aufgabe sei: das Volkswesen vor Feuer zu schützen. Darüber hinaus haben die Wehren die Pflicht, überall da zu helfen, wo Not ist. Entscheidend sei die Haltung der Wehren in Zifferung bei der Sturmataktrophe gewesen. Auch das WSH verlange die Mitarbeit der Wehren. Oft genug haben die Wehren ihre Treue zum Vaterland und Führer bewiesen. Der Dienst an Deutschland ist Recht und Pflicht der Wehren.

Ereignungen.

Die nächsten erfreulichen Bekanntmachungen wurden mit gebührendem Freudenjubel entgegengenommen. Kreisführer Andrich gab bekannt: Als Oberbrandmeister wurde der Völksgenosse Jaf. Böring im Amt Elten bestätigt. Am Tage der 15jährigen Zugehörigkeit zur Wehr wurde Adjutant Heinrich zum Brandmeister ernannt. Im Amt Rees-Land wurde als Nachfolger seines Vaters Völksgenosse v. d. R. zum Brandmeister des Völksgenossen Milingen ernannt. Brandmeister Heide (Hafften) wurde zum Oberbrandmeister und Führer der Amtswehr Haltern, der Oberfeuerwehrmann Hining (Haltern) zum Brandmeister in Haltern ernannt. Die Musterwehr Oberrhein übernahm Dipl.-Ingenieur Pees, der Oberbrandmeister wurde. In Bienen ist ein Völkstrupp der Freiwilligen Feuerwehr gegründet worden.

Ebenso erfreulich waren die Dankegeschreiben der Gewerkschaft und des Postamtes Wesel für den im Sommer geleisteten Streifendienst der Feuerwehr. Noch freudiger vielleicht die Mitteilung, daß

Klingenberg und Rees-Land (Millingen) eine neue Motorspritze erhalten.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlus gefallen, heute nach meiner liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ehefrau Heinrich Rieken

Christine geb. Holland

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Rieken.

Rehe, den 27. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9 Uhr vom Krankenhaus Rehe, danach feierliches Seelenamt, wozu wol. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Immer Rundschau interessieren!

„Täglich informieren!“

Die Wohnhäuser

Blücherstraße Nr. 34 und 36 sollen verkauft werden. (1 davon, sofort beziehb.) Bocholt, den 27. Okt. 1935. Herr H. Sell, Architekt, Langenbergstraße 2a.

Auf der Suche nach Geld

wollen Sie sich immer der abgerundeten Verbreitung unserer Zeitung in gut illustrierten Volksheften erinnern. Lassen Sie Ihre Wünsche in die Form eines kleinen Anzeigengeldes. Schon mit geringen Mitteln werden Sie durch den stets starkbesetzten „Klein-Anzeigenteil“ unserer Blätter auch zum Ziele kommen.



Anhol Nummer 2

Do Addi ne Der r der p

Wie im italien wird, hat die Sees Vormaich be

Die Schwan manbi hat, Berg Samaiat, fern liegende

Nach den italien Flügel der italien Vorküden de g nischer Truppen g Frontmitte stehende vorliegenden Melde rigeres Geländ überwinden, als die im wesentlichen der Seipum soll den liener in dem eroi sondern die gan den eigentlich zu werfen.

Besek Stärks

Die Kämpfe an einen Vorkampf von herigen Front Alu als der Beginn für jehen.

Der Kronz des Kaisers und Halgeber des M hat den Beschluß noch vor M al ionen eine gegenuelegte Mann zu

Im übrigen wird seitte erklärt, daß die von Mafale stark g marisch aufzuhalten. Proving Tigre durch freien ausreichende Umfassung der abseil Mafale zu verdrängen

Die Italiener nächstes Ziel b Dies ist die Route, Jahre 1865 nahm, als Magdala liegt in der menden der Abessinier worden sind.

In Abdis Wb Mann in drei Wl itlich und weiltich

Die italienischen Kol stand zu finden, von Adua und Migrat über meter an Boden sehr bald auf wirklich

Vielleicht wird es regelrechten Schmen. Wichtig ist, daß Hauptmacht seiner Flug nicht, gelingen in des Ras Senam zu Adis Ababa behaupt Norden vorrücken, um abessinische Taktik de Barmachia auf Mafal Gebirgszone von Adualie einzuhaufen. Die Taler. Wenn selbst Talgrund genommen auch die dazwischen Kontrolle sind.

Das ganze Gebiet Arbeit von abessinische bei einem schnellen V liegenheit zu flanten linken Flügel der itali Offen eine weite Eber Umgehungsmanöver m

Krieg Die abessinische K abend die Weidungen eine große Schla liegen hier Berichte von nische Nordarmee über in Gang letzte, im dße der Subangrenze